



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 101.

Welzheim, Donnerstag den 5. Juli 1900.

34. Jahrgang

Die Ereignisse in China.

Berlin, 2. Juli. Aus Shanghai wird gemeldet, daß die ganze Provinz Schantung (das deutsche Interessengebiet) sich in vollem Aufbruch befinde; die Boyer sollen deutsche Kohlenwerke zerstört, Zingtau und Kiautschou erobert und die Missionen vernichtet haben; die Missionare hätten sich noch flüchten können. Von dem Verbleibe der fremden Gesandtschaften sind in London noch keine Nachrichten eingetroffen. Auch Einzelheiten über das Vorgehen der russischen Kolonne von 4000 Mann, welche nach Peking abgegangen ist, fehlen noch.

Berlin, 3. Juli. Gestern nachmittag traf das Kaiserpaar in Wilhelmshaven ein, um gegen 4 Uhr die Besichtigung der nach Ostasien bestimmten Truppen vorzunehmen. Der Kaiser hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Mitten in den tiefsten Frieden hinein, für ihn gar nicht unerwartet, sei die Brandfahne des Krieges geschleudert worden und ein Verbrechen, unerhört in seiner Frechheit, habe seinen bewährten Vertreter betroffen und dahingerafft. Die deutsche Fahne sei beleidigt und dem Deutschen Reiche Hohn gesprochen. Das verlange exemplarische Strafe und das Reich sende Mannschaften hinaus, um das Unrecht zu rächen. Er werde nicht eher ruhen, bis die deutsche Fahne mit denen der anderen Mächte siegreich über den Mauern von Peking wehe. Sodann ermahnte der Kaiser die Mannschaften, gute Kameradschaft zu halten und den deutschen Waffen Ehre zu machen. Der Kaiser sprach mit größerem Nachdruck, als man sonst an ihm gewohnt ist. Zu Beginn der Rede, als er die Scheußlichkeit des begangenen Verbrechens betonte, zitterte seine Stimme vor Erregung.

Wilhelmshaven, 3. Juli. In Erwiderung des Generalmajors Höpfer auf die Ansprache des Kaisers bei der Parade des Expeditionskorps dankte derselbe zunächst den Majestäten für ihr Erscheinen und die huldvollen Worte Sr. Majestät und fuhr fort: Voll Begeisterung in dem Bewußtsein ihrer hohen verantwortungsvollen Aufgabe und beglückt darüber, ihren allerhöchsten Kriegsherrn noch einmal gesehen zu haben, verließen die Truppen ihren teuren heimatischen Boden, um für die Ehre des Vaterlandes und der deutschen Fahne einzutreten mit Leib und Leben. Die Erwiderung schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser. Die Musik spielte die Nationalhymne. Heute Abend nimmt der Kaiser an dem Bierabend zu Ehren der scheidenden Kameraden im Marinekasino teil. Bei der Parade und bei dem Diner bei den

Majestäten auf der „Hohenzollern“ nahm auch der bayerische Bevollmächtigte zum Bundesrat Graf Lerchensfeld-Röferring teil.

Wilhelmshaven, 2. Juli. Der Kaiser bestimmte, daß die erste Division des ersten Geschwaders mit Beschleunigung sich vorbereite, nach China zu gehen.

Wilhelmshaven, 3. Juli, 6 Uhr 45 Minuten abends. (Telegramm.) Mit Rücksicht auf die ernste Lage in Ostasien wird ein aus Freiwilligen der Armee bestehendes Expeditionskorps in Stärke einer gemischten Brigade aufgestellt.

— Vielsach wird unter den obwaltenden Umständen die Frage aufgeworfen, ob es nicht angezeigt sei, den Reichstag zu einer außerordentlichen Tagung einzuberufen.

Kiel, 2. Juli. Das erste Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“, „Wörth“, „Kaiser Friedrich III.“, „Württemberg“ und „Sachsen“, den Torpedobootsdivisionsbooten D. 9, 5 und 7, sowie 12 Torpedobooten geht am 2. ds. von Kiel nach Neufahrwasser; ebendahin gingen am 1. die Avisos „Jagd“ und „Pfeil“.

Wien, 3. Juli. An maßgebender Stelle wird der Ermordung des deutschen Gesandten in Peking als überaus schweres Ereignis aufgefaßt, das für die Behandlung der chinesischen Frage umwälzende Wirkungen hervorrufen werde. Die Fiktion, daß es sich nur um einen internationalen Politzeiakt zur Wiederherstellung der Ordnung in China handle, ist bereits von allen Mächten fallen gelassen worden, und es schwebt gegenwärtig ein Meinungsaustrausch darüber, ob für alle Mächte oder nur für Deutschland der casus belli (Kriegsfall) gegeben sei. — Deutschland befindet sich infolge der Ermordung seines Gesandten völkerrechtlich bereits im casus belli und wird nunmehr voraussichtlich die treibende Feder der weiteren Unternehmungen der Mächte bilden. Naturgemäß werden auch alle Mächte sich zu erhöhten Kraftausgeboten veranlaßt sehen, und es eröffnet sich somit die Perspektive auf eingreifende Vorgänge in China. Von gutunterrichteter Seite wird noch gemeldet, sobald die Ermordung des Frhrn. v. Ketteler offiziell feststehe, die deutsche Regierung dem chinesischen Gesandten die Pässe zustellen werde. Ferner werde Deutschland sich an Japan wenden, damit dasselbe raschestens

ein großes Truppenaufgebot nach China entsende. Viel beachtet wird hier die Ausführung Crispis in einem Hamburger Blatte, welches mit der deutschen Reichsanzlei in Fühlung steht und worin Crispis vorschlägt, daß Deutschland, England und Japan mit der Wiederherstellung der Ordnung in China seitens aller Mächte betraut werden sollen.

Paris, 3. Juli. Der „Temps“ erklärt, angesichts der tragischen Nachrichten aus Peking sei kein Zaudern mehr gestattet. Die zivilisierte Welt sei es sich selbst schuldig, einen entscheidenden Streich zu führen, um das verbrecherische Attentat zu bestrafen. Es sei keine Zeit mehr zu Verhandlungen, jetzt müsse das Pulver sprechen. Das „Journal des Debats“ sagt, die einzige Aussicht, weitere tragische Vorkommnisse zu verhindern, liege in dem vollständigen Einvernehmen der Mächte.

Berlin, 3. Juli. Wolffs Telegraphisches Bureau meldet aus Tschifu vom 2. Juli, Abends 7 Uhr: Die hiesige Telegraphenstation ist mit 200 Telegrammen rückständig.

London, 2. Juli. „Daily Express“ meldet aus Schanghai: Eine dem dortigen Konsularcorps zugegangene amtliche Depesche berichtet, daß der deutsche Gesandte in Peking, als er die Gesandtschaftsstraße hinunterritt, von chinesischen Soldaten und Boyern angegriffen, vom Pferde gerissen und ermordet wurde. Die Leiche wurde von den Soldaten mit Säbeln in Stücke gehauen. Die Gebäude der deutschen und der sechs anderen Gesandtschaften wurden später in Brand gesteckt. Eine Anzahl Eingeborener und ein Gesandtschaftsdiener wurden ermordet. Die Leichen wurden in die Flammen geworfen.

London, 2. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai vom 1. ds.: Prinz Tuan bemächtigte sich der Person des Kaisers und der Kaiserin Witwe und riß die höchste Gewalt an sich.

Der Krieg in Südafrika.

London, 30. Juni. Die „Times“ melden aus Lourenzo-Marques vom 29.: Buren wie Ausländer, die aus Transvaal eintreffen, sind davon überzeugt, daß man noch 3—6 Monate braucht, um die Buren zu unterwerfen; es sei offenbar, daß so lange Krüger aushält, er für die Beschaffung einer genügend starken Truppenmacht zur Führung des Guerillakrieges in den Bergen Sorge tragen werde. Für den Augenblick könne sich Krüger nicht zu einer bedingungslosen Uebergabe entschließen, obgleich sich mehrere Burenführer für eine solche ausgesprochen haben.

— Aus London meldet man: Die letzten Meldungen aus Südafrika verzeichnen mehrere Angriffe der Buren unter General Dewet auf die Verbindungslinien des Lord Roberts und die Truppen Lord Richters. Die letzten Gefechte fanden zwischen Winburg und Lindley statt. Die Engländer hatten über 100 Tote und Verwundete und büßten einen Teil der Präbiantkolonne ein.

Das Zeppelin'sche Luftschiff.

Friedrichshafen, 1. Juli. (Zeppelin'sches Luftschiff.) Der zuerst auf Samstag, dann auf heute festgesetzte Aufstieg des Zeppelin'schen Luftschiffes fand nicht statt. Wie verlautet, ist die Hülle nochmals zusammengesunken. Es scheint also mit der Gasdichtigkeit nicht alles in Ordnung zu sein. (Nach einer weiteren Meldung hat Graf Zeppelin gegen 8 Uhr doch einen Auffahrtversuch unternommen. Das Luftschiff wurde abgelassen, auf Pontons befestigt und vom „Buchhorn“ zur größeren Hälfte aus der Halle gezogen. Die Propeller setzten sich in Bewegung und während die Feuerwehrlente zur Mitwirkung unterwiesen wurden, drehte sich der Koloss vorwärts, rückwärts und seitwärts und trieb 4 m in die Höhe. Nach anderthalbstündigem Experimentieren wurde der Ballon wieder in die Halle geschoben und in Laue gelegt. Graf Zeppelin sei vollkommen von dem Resultat befriedigt.)

Friedrichshafen, 2. Juli. Der Ballonaufstieg fand abends 7 Uhr 45 Minuten bei sehr günstiger Witterung statt. Der Ballon erhob sich 150 bis 200 Meter, wurde von leichtem Nördwinde abgetrieben und führte mehrere Drehungen aus, es gelang ihm aber nicht, gegen den Wind zu kommen. Nach halbständigem Schweben fiel der Ballon in der Nähe des Landungsbeleges Innenstaad in den See ab. Die Luftschiffgondeln schwammen im Wasser. Die Teilnehmer, Graf Zeppelin, Baron Konrad Bassus der Afrikareisende Eugen Wolf und Monteur Groß blieben unverletzt, das Dampfboot König Karl nahm das Luftschiff in Schlepptau.

Lindau, 2. Juli. Gestern Abend, nachdem schon die Mehrzahl der Schaulustigen Manzell verlassen hatte, weil es hieß, daß infolge stärkeren Windes der Aufstieg wiederum nicht erfolgen könnte, legte sich der Wind plötzlich. Das Honoratiorenschiff mit Prinzessin Therese von Bayern das noch gegenwärtig war, wohnte dem Auslassen des Luftschiffes aus der Halle um 8¹⁰ Uhr bei. Der Ballon legte 400 Meter zurück und erhob sich zu einer Höhe von 7 Metern über dem Wasserspiegel. Wegen Einbruch der Dunkelheit mußte die Rückkehr in's Ballonhaus um 10 Uhr Abends erfolgen. Begeisterte Huldbigung wurde dem Grafen Zeppelin dargebracht, der in der ersten Gondel war. Der Flug zeigte sich sehr elegant. Die Fachleute sind von dem Erfolg hochbefriedigt. Die Rentbarkeit ist erwiesen.

Brandkatastrophe in Newyork.

— Im Dock des Norddeutschen Lloyd in Hoboken, dem Hafen und Landungsplatz mehrerer transatlantischer Dampferlinien, gegenüber von New-York, brach am Samstag nachmittags 4 Uhr Feuer aus, das sich mit rapider Schnelligkeit über sämtliche Quais verbreitete. Der Dampfer Kaiser Wilhelm der Große konnte noch rechtzeitig aus dem Dock bugsiert werden, während die Dampfer Bremen, Saale und Main brennend in den Hudson geschafft wurden. Ueber den Verlauf des Feuers und seine Folgen liegen bis jetzt folgende Nachrichten vor:

New-York, 1. Juli. Infolge der großen

Feuersbrunst in den Docks von Hoboken brannten vier Quais des Norddeutschen Lloyd ab. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd Main und der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie Rhönica sind schwer beschädigt. Die Lloyd-Dampfer Saale und Bremen kamen mit leichten Beschädigungen davon. Der Quai der Hamburg-Amerika-Linie wurde mit Dynamit zerstört, um weiteres Umherschleifen der Flammen zu verhindern. Sehr viele Passagiere und andere Personen befanden sich in dem Dock, als das Feuer ausbrach. Ein Teil sprang ins Wasser und ertrank. Andere kamen in den Flammen um. Man spricht von 100 Opfern.

New-York, 1. Juli. Ein Teil des Hafens steht in Flammen. Die Werstanlagen des Norddeutschen Lloyd sind niedergebrannt. Dem Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ gelang es abzukommen. Die Dampfer „Saale“ und „Bremen“ sind durch's Feuer leicht beschädigt. Der Dampfer „Main“ hat schwer gelitten. Andere Schiffe hauptsächlich mit Baumwoll-Ladungen, sind verbrannt. Der bisherige Gesamtverlust beträgt 400 Menschenleben. Der Schaden wird auf zwanzig Millionen Dollars geschätzt.

New-York, 2. Juni. Der Verlust an Menschenleben infolge des Dockbrandes in Hoboken war bis gestern mittag auch annähernd nicht feststellbar. An Bord der Dampfer Main, Saale und Bremen befand sich nur die Mannschaft. Der Dampfer Kaiser Wilhelm wurde zuerst aus dem Dock geschleppt. Die Disziplin auf den Schiffen war bewundernswürdig; selbst während der größten Gefahr wurden Rettungsboote ausgelegt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Dampfer Saale, Main und Bremen nur brennend herausgeschleppt werden konnten. Die an Bord derselben befindlichen Menschen sind entweder verbrannt oder sprangen ins Wasser. Viele sind ertrunken. Die Zahl der Toten muß aus dem Ausruf der Lebenden und im Hospital Befindlichen durch einen Vergleich mit der Musterrolle festgestellt werden.

New-York, 2. Juli. Man glaubt nicht, daß bei der Feuersbrunst viele Besucher und Passagiere umgekommen sind. In dem Augenblick, da der Dampfer Bremen von den Flammen erreicht wurde, vernahm man eine starke Explosion. Das Schiff schwankte und sank unter. Eine große Menge Personen wurde dabei ins Wasser geschleudert. Die Saale trieb auf dem Strome bis zur Insel Liberty, wo sie gestrandet ist. Bis jetzt wurden 50 Leichen von Angestellten der Gesellschaft geborgen, deren Namen noch nicht festgestellt sind. Die Gesamtzahl der Toten wird auf 200 geschätzt. Der Chef der Feuerweh von New York hält die Saale für verloren. Man hofft, daß der Dampfer Main erhalten bleibt.

London, 2. Juli. Alle letzten New-Yorker Nachrichten stimmten überein, daß das schreckliche Feuer mindestens dreihundert Menschenleben kostete und der Schaden vierzig Millionen Mark übersteigt. Aus allen Berichten erhebt man, daß deutsche Mannschaften mit heroischer Pflichttreue arbeiten.

London, 2. Juni. Nach Berichten aus Amerika soll der Verlust an Menschenleben bei der Brandkatastrophe 800 bis 900 Personen betragen.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Juli. Gestern Abend war im Hotel Teylor eine größere Anzahl Hotel- und Gasthofbesitzer, sowie Restaurateure aus verschiedenen Städten des Landes, welche Pilsener Bier anschenken, versammelt, um über eine Preiserhöhung des „Pilsener“ zu

beraten, da bekanntlich seit 1. d. Mts. infolge der Annahme der Flottenvorlage ein erhöhter Zoll für dieses Getränk zu bezahlen ist. Die Bierbrauer, sowie deren Vertreter weigern sich den Mehraufwand aus eigener Tasche zu bezahlen; auch die Wirte können und wollen das nicht thun. Es wird der einstimmige Beschluß gefaßt, von nun ab eine Erhöhung von 5 S für $\frac{1}{10}$ Liter (0,4=25 S, 0,5=30 Pfennig) eintreten zu lassen. Den Vertretern der Brauereien wurde die Verpflichtung auferlegt, künftig nur an solche Abnehmer zu liefern, welche diese Preise einhalten.

Gaildorf, 2. Juli. Gestern morgen wurde ein 12jähriges Mädchen, Tochter des Schreiners Gente von Steppenbach, Gemeinde Eutendorf, von dem 19jährigen taubstummen Schneider Dürr von Adelsbach, Gemeinde Otten-dorf, vergewaltigt. Dürr wurde gestern Abend in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Deutschland.

Wilhelmshafen, 3. Juli. Die Abreise des Kaisers nach Norwegen ist aufgeschoben.

Ausland.

Wien, 2. Juli. In schlicht bürgerlicher Weise vollzog sich gestern vormittag in dem kleinen böhmischen Orte Reichstadt die Vermählung des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Sophie Chotek. Unmittelbar vor der Trauung erhielt die Braut ein Telegramm des Kaisers Franz Joseph, worin dieser ihre Erhebung in den Fürstenstand mit dem Namen Hohenberg mitteilte. Dem Trauakt, der in der Schloßkirche durch den Domdechanten Sidisch vorgenommen wurde, wohnten seitens der Familie des Bräutigams nur dessen Stiefmutter, Erzherzogin Maria Theresie, mit ihren Töchtern, den Erzherzoginnen Annunziata und Elisabeth, bei. Viel bemerkt wird in der Oeffentlichkeit, daß die beiden Brüder des Bräutigams, die Erzherzöge Dito und Ferdinand Karl, deren Erscheinen in Reichstadt noch vorgestern feststand, fernblieben. Seitens der Familie der Braut waren deren Bruder, Graf Wolfgang, sowie der Chef des Hauses Chotek, Graf Kari, und sämtliche Schwestern der Braut mit ihren Gatten anwesend. Als Trauzeuge der Braut fungierte deren Onkel, Erbprinz v. Löwenstein, als Zeuge des Bräutigams dessen Oberhofmeister, Graf Nostitz. Den Brautzug eröffnete der Erzherzog mit der Mutter, dann kamen die beiden erzherzoglichen Schwestern, diesen folgte die Braut mit ihren Zeugen, dann schlossen sich die übrigen Familienmitglieder an. In der Kapelle bildeten Reichstadter Bürger Spalter; Dechant Sidisch betonte in seiner kurzen Ansprache, es sei der Augenblick gekommen, den die Wünsche des Brautpaares so heiß herbeisehnten. Nach dem Ringwechsel sprachen beide ein in der ganzen Kapelle vernehmliches lautes Ja. Die Orgel spielte die Volkshymne, die alle Anwesenden sangen. Nach der Zeremonie begab sich der Hochzeitszug, mit den Neuvermählten an der Spitze in das Schloß zum Dejeuner. Die Braut, deren schöne, schlankte Erscheinung mit dem hübschen durch dunkle Augen belebten Antlitz einen sehr sympathischen Eindruck hervorrief, trug eine weiße, mit Myrten und Orangeblüten reichgeschmückte Atlaskrobe, auf dem kastan-braunen Haare saß ein Brillant-Diadem, das Geschenk des Erzherzogs. Bei der Tafel brachte die Erzherzogin Maria Theresie den Toast auf die Neuvermählten aus, der in ein dreifaches Hoch ausklang. Nach aufgehobener Tafel führen die Neuvermählten, von der Mutter und den Schwestern des Erzherzogs begleitet, durch das Städtchen, dessen Bewohner lebhafteste Kundgebungen darbrachten, zur Eisen-

bahn und reisten zur erzherzoglichen Besetzung Kanopisch in Böhmen ab, wo sie die nächsten Wochen verbringen werden.

Konstantinopel, 2. Juli. Nach hier eingegangenen Berichten überfielen und plünderten Albanesen die Stadt Gilano, südlich von Pristina. Mehrere Personen wurden getötet. Der Kaimakam soll auf Seiten der Albanesen gestanden haben. Der Pforte wurde von dem Vertreter Serbiens eine Note überreicht.

Konstantinopel, 2. Juli. Das Wiener Korrespondenzbureau meldet: Aus Sarat in der Nähe der türkisch-persischen Grenze wird ein Einfall der Kurden gemeldet. Es kam zwischen denselben und den türkischen Truppen zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei der Führer der Kurden Timur-Khan und zwei Neffen desselben getötet wurden.

Am weißen Kreuz.

Kriminal-Novelle von Alfred Steffens.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ungeheure Summen hatte er täglich zu zahlen, und da sein Hauptverbündeter ein Armeelieferant war, so war es natürlich, daß sie stets aufs Prompteste ihren Verpflichtungen nachkommen mußten.

Es währte auch gar nicht lange und dem Baron gefiel das wahrhaft riskante Geschäft nicht mehr. Ewig hatte er zu zahlen, sein Kompagnon strich die angewiesenen Beträge ein und noch immer wollte es zu keiner Berechnung kommen.

Und nun plötzlich mißlang eine ungeheure

Lieferung und wurde im Felde als ungenügend zurückgewiesen. Das Material verdarb zum Teil, das andere wurde durch den Rücktransport in jener Zeit, wo alle Fuhrten mit Gold aufgewogen werden mußten, unzählbar, die Lieferanten hatten eine kolossale Summe Unkosten.

Wenige Tage später mußte eine bedeutende Strafe für eine nicht rechtzeitig erfolgte Lieferung gezahlt werden und wieder machte der Baron die Auslagen.

Es kam jetzt zum Bruch zwischen ihm und dem Kompagnon.

Der Letztere zeigte sich nun als Schwindler. Der Baron hatte einen großen Teil des Vermögens seiner Familie eingebüßt.

Das war ein harter Schlag für den Berechnenden, er wurde so vollständig niedergeworfen durch die Einsicht, das Opfer eines ganz gewöhnlichen Betrügers geworden zu sein, daß er nun vollständig den Kopf verlor und, um die erlittenen Verluste zu ersetzen, sich auf Geschäfte einließ, die ihn bei längerer Andauer mehr und mehr dem Fall entgegen bringen mußten.

In seiner Familie verkehrte er gar nicht, somit hatten seine Eltern und Schwester auch nicht die geringste Ahnung von seinem Treiben. Sie vertrauten ihm vollständig und hatten ja auch früher nie Ursache gehabt, irgend welche Zweifel gegen ihn zu hegen.

Die schnelle Beendigung des Krieges machte dem jungen Baron einen Duerstich. Und jetzt zum ersten Male dachte er an Börsengeschäfte, er wollte Börsemann werden.

Doch folgen wir ihm nicht auf dieser

noch schlüpferigen Bahn, sondern wenden wir uns wieder der trauernden Schwester zu.

Helene war von Neuem wie eine junge Matrose aufgeblüht; nur durfte man bei diesem Vergleich nicht an die Hauptfarbe dieser herrlichen Blume denken, dazu waren ihre Wangen immer zu bleich, sondern mußte die Farbe der Unschuld im Auge haben. Aber die Blässe ihres Antlitzes erhöhte fast noch ihre Schönheit, wenigstens verlieh sie ihren reizenden Zügen mehr Interessantes.

Kassel ist eine hübsche, sehr sauber gebaute Stadt, die nächste Umgebung paradiesisch. Wilhelmshöhe mit seinem alten Schloß und den künstlichen Wasseranlagen, hergestellt für das Blut der hessischen Unterthanen, ist wahrlich eine prachtvolle Zierde für die ehemalige Residenz; aber noch anheimelnder und für ein nach Einsamkeit strebendes Gemüt befriedigender erscheint Wilhelmshöhe, allerdings eine ganze Strecke von Kassel entfernt, doch sehr schnell mit der Eisenbahn zu erreichen.

Auch hier in Wilhelmshöhe erhebt sich ein großartiges Schloß, in welchem noch jetzt prächtige Kunstwerke aufbewahrt bleiben. Ein hoher Turm gewährt eine weite Fernsicht über reizende Wälder und Auen, eine Anzahl freundliche Dörfer werden rings umher sichtbar. — Ein schöner, aber nur ein kleiner Wald, der das kurfürstliche Schloß und einen vorzüglich gepflegten Garten umgiebt, verleiht dem Ganzen etwas besonders Romantisches. In den Garten reihen sich ein paar Etablissements, in welchen der Reisende eine gute Bewirtung findet.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

N. Amtsanzwaltschaft Welzheim.

Diebstahl.

Am 15. oder 16. Juni d. Js. wurden aus einer zwischen Unterschleibach und Michelau in der Wieslauf befindlichen Fischreufe Forellen gestohlen. Der Besitzer dieses Fischwassers L. P a l m e r in Schorndorf hat auf Namhaftigkeit des Thäters eine Belohnung von 10 Mark ausgesetzt.

Sachdienliches unter J. Nro. 83.

Den 2. Juli 1900.

G h e m a n n.

N. Landgericht Heilbronn.

In der Ermittlungssache

wegen Tötung der Bertha Baumann von Backnang ist angegeben worden, daß sich in der Nacht vom 23. auf 24. August vorigen Jahres, in welcher die Tötung geschah, zwischen 11 und 1/2 Uhr eine Mannsperson in der Kronenstraße zu Backnang an der Ecke des Hauses von Louis P f i z e n m a i e r einige Zeit aufgehalten habe. Dort seien zwei Männer in schnellem Schritt an jener vorbeigegangen und haben sie angesprochen.

Die Betreffenden, welche vielleicht in dem Waiblinger, Marbacher oder Welzheimer Oberamtsbezirk wohnen, werden dringend ersucht, sich behufs ihrer Vernehmung bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Untersuchungsrichter:

Landrichter: F r i s c h.

N i e n h a r z,

Gemeinde Pfahlbrunn.

Schafweideverpachtung.

Am Mittwoch den 11. Juli

mittags 1 Uhr

kommen bei Joh. Kugler, Köhleswirt hier zur Verpachtung die Weischwaide von der Ernte bis Martini, die Winterwaide von Martini 1900 bis 2. Februar 1901.

Liebhhaber sind eingeladen.

Ortsrechnung Weller.

Zwangsvorsteigerung.



Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Waldhausen belegene, im Grundbuch von Waldhausen Heft 46 Abteilung I Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Anna Schiefele, ledig in Waldhausen eingetragene Grundstück Parzelle Nr. 10 1/2.

0 a 42 qm Wohnhaus und Hofraum in der Vorstadt mit dem Nutzungsrecht von den Gemeindeteilen.

B. Nr. 653. 3 a 71 qm in den unteren Pulzteilen.

" " 739. 3 a 16 qm in den oberen Pulzteilen

am Freitag, den 14. August
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause in Waldhausen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Mai 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Waldhausen, den 3. Juli 1900.

Kommissär

Grundbuchbeamter Schultheiß Beeh.

Reste!

Reste!

Eine große Partie Reste zu Sommerblausen, Kleider und Schürze empfiehlt besonders billig

G. Schober.

Heilbronn.
Sommer-
Normalhemden.

Sanitätsrat's Dr. Bilfinger's
Universal-
Semden
(in der Wäsche nicht einlaufend).

Reform-
Semden.

Leichte Unterjacken
à Mt. 1.— (3 St. Mt. 2.70.)

Netzjacken.

Maeco
Unterbeinkleider

Radfahrer-
Jacken und
Strümpfe

in guten Qualitäten
und billigt
empfehlen

L. Zehender
a Markt.
Anwahlsendungen
franko.

Heilbronn.
Einen Posten
diamantschwarze
Strümpfe

in allen Größen und
billigt empfehlen

L. Zehender
a Markt.

Wiederanstricken und
Anwehen wird bestens be-
sorgt.

Welzheim.
2 ordentliche jüngere
Schneidergesellen
finden sofort dauernde Ar-
beit bei
Carl Straub,
Schneidermeister.
Wochenlohn 3½ bis 5
Mark.

Missionsfest in Gschwend.
Sonntag, den 8. Juli
nachmittags 2 Uhr

wozu freundlichst einladet

Das Pfarramt.

Alle Sorten Sensen

ausgedüngelte, wie auch mit Wurb zum Mähen parate,
ächte Mailänder Beksteine,

amerikanische und deutsche Hengabeln,
Dunggabeln, sowie Annachgabeln mit und ohne Stiel
empfehlen zu den billigsten Preisen

Chr. Bauer.

Portland=Cementwaren
von **G. Huttelmaier** in **Lorch.**

Cementröhren in jeder Lichtweite,
Cementbogenröhren von 10—30 cm.

Abortröhren aus Ton, Pferde-, Vieh- und
Brunnenströge, Schweineströge, Kaminplatten mit
Aufsatz, Postamente, Grabeinfassungen, Glatte
und profilierte Staffeltreppen, Fensereinfassungen,
Anlagen von Boden mit Steingengplatten für
Küche und Dohrn u., Wasserleitungen, Wasser-
reservoirs, Canalisationen, Trottoiranlagen, Dungs-
gruben, Decken aus Beton zwischen Eisenschienen,
Betonierung von Stallungen und Zennen.

Für sämtliche Arbeiten wird weitgehendste
Garantie geleistet.

Mein Fabrikat bestens empfehlend, bitte ich die geehrten
Respektanten, sich an meinen Vertreter Herrn **Chr. Bauer, Eisen-**
handlung in Welzheim, zu wenden.

Neu angekommen:

Beste Mostzibeben,
Rosinen und Weinbeere

und empfehle solche sehr billig.

Albert Weller.

Albert Weller in Welzheim

empfehlen zu möglichst billigen Preisen, in längst be-
kannter, guter, ausgesuchter Qualität:

ausgedüngelte blaue Sensen,
ächte Friedrichsthaler

Brillant-Sensen,

fertig gemachte Sensen mit Wurb, Schraube oder Ring,

beste Mailänder Beksteine,

Kämpfe, Sichel, Würbe, Rechen, Dängelstöden und Dängel-
hämmer in schmaler und breiter Form unter Garantie.

Amerikanische und deutsche

Hengabeln

Annachgabeln, Dunggabeln in jeder Größe mit und ohne
Stiel, Heurechen, Heuschneeren, Heuhaden, Oberlängsräder
u. s. w.

Frachtbriele

hält vorrätig

L. Unterzuber.

Guten Apfelmost,

1½ Liter 10 S, aus dem Hause
per Liter 18 S, von 20 Liter
an aufwärts zu den billigsten
Preisen, ebenso halte ich meine
1895er, 97er und 99er



Weine

bestens empfohlen
Glas Greiner.

Rudersberg.
2 bis 3 Gimer guten

Apfelmost

hat abzugeben.

C. G. Brenninger.

Breitenfürst.

Eine größere Partie gebrauchte



Weinfässer

ca. 600—700 Liter
haltend, hat billig ab-
zugeben.

Kübler Frank.

Ein zuverlässiger

Hausknecht

findet sofort Stelle im
„Röfle.“

Knecht-Gejud.

Suche einen tüchtigen mächternen
Knecht zu zwei Pferden sofort
oder später.

Müller Schwegler, Schnatth.

Welzheim.

Ein jüngerer

Schuhmacher

von 17—20 Jahren findet dauernde
Beschäftigung bei

Johann Bauer,
Schuhgeschäft.

Welzheim.

Nächsten Donnerstag weißen
und schwarzen

Kalf

sowie Ziegelwaren

bei **Chr. Simon,** Ziegler.

Welzheim.

Semmelmehl,

Paniermehl,

Eiernudel,

Bruchnudel,

breite Eiernudel,

Griesmehl,

Gerste,

Sago,

Reis

empfehlen

Chr. Bauer.

Murrhardt.

Ein ordentlicher jüngerer

Bäckergehilfe

kann innerhalb 8 Tagen eintreten
bei **Friedrich Haug,**

Brot- und Feinbäckerei.

Keine Feldarbeit.

J. Eppingers

Fournierhandlung

Stuttgart, 26. Olgastraße 26.